

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 78 (2013)
Heft: 4

Artikel: Konfirmation von Jugendlichen aus baseltreuen Langenbrucker Familien in Basel
Autor: Hänger, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konfirmation von Jugendlichen aus baseltreuen Langenbrucker Familien in Basel

Langenbruck gehört bekanntlich nicht zu den 42 Gemeinden, die am 17. März 1832 den neuen Kanton Basel-Landschaft konstituierten. Allerdings stimmte die Gemeinde später, nämlich am 4. Mai 1832, für die neue Verfassung und entschied sich in einer weiteren Abstimmung am 28. September für den neuen Kanton. Dieses Hin und Her zeigt, dass die Langenbrucker in der Sache offenbar geteilter Meinung waren. Bärenwil wollte anders als Langenbruck dem neu gegründeten Kanton nicht beitreten und wurde dafür von der Stadt belohnt, indem diese den Bärenwilern einen Pfarrer stellten und 1833 eine Glocke schenkten: Der Langenbrucker Pfarrer Bleienstein, der den Eid auf die neue Verfassung verweigerte und deshalb seines Amtes enthoben wurde, predigte noch eine gewisse Zeit in Bärenwil. Sein Nachfolger war Vikar M. Zäslin.¹

Aus Einträgen im Langenbrucker Kirchenbuch 2 (1723–1846), das ich transkribiert habe, geht hervor, welche Langenbrucker Familien stadttrou waren: Denn deren Kinder «würden von Herrn Candidato Theologiae Zäslin, damals Vicar der Kirchgemeinde Langenbrück, in Bärenwyl unterrichtet, und von demselben den 28. September 1833 in der Sankt Peters-Kirche zú Basel unter die Tischgenossen des Herrn aufgenommen:

1. Johannes Jenný (Hans Jakobs Sohn) von Langenbrück.
2. Daniel Dettwiler (Daniels Sohn auf Kräheck) von Langenbrück.

3. Johannes Müller (Johannes Sohn) von Langenbrück.
4. Verena Jenný. (Martins Tochter) von Langenbrück.
5. Maria Hägler. (Martins Tochter) von Bärenwyl.
6. Anna Maria Búser (des Gerbers Tochter) von Langenbrück.
7. Margreth Stämpflin (Samuels Tochter) von Langenbrück.
8. Verena Bider. (Mathisen Tochter) von Langenbrück.
9. Anna Barbara Schmütz (im Kilchzimmer) von Eptingen.
10. Salome Seiler (Hans Jakobs Tochter) von Langenbrück.
11. Barbara Bader (Martins Tochter) von Langenbrück» (Kirchenbuch Langenbrück 2, 139v).

Offenbar hat sich die Stadt einiges kosten lassen, um diese elf Konfirmandinnen und Konfirmanden, wohl samt ihren Angehörigen zur Feier nach Basel zu transportieren ...

Ihnen stehen zwanzig aus basellandschaftlich gesinnten Familien gegenüber:

«Sub Ministerio Johannis Henrici Tanneri, pastoris Langenbrucki sind in unserer christlichen Religion unterrichtet und auf Heilige Weihnacht 1833 zum Heiligen Abendmahl hinzugelassen worden

1. Johannes Singer, Daniels Sohn
2. Johannes Müller, Albrechts Sohn
3. Daniel Schneider, Johannes Sohn
4. Heinrich Bader, Heinrichs Sohn
5. Martin Schneider, Jakobs Sohn
6. Heinrich Jenný, Martins Sohn
7. Friedrich Müller, Hans Jakobs Sohn

¹ Vgl. Paul Jenni, Heimatkunde von Langenbruck, (Liestal) 1992, S. 20ff.

- 8. Johannes Müller, Heinrichs Sohn
- 9. Heinrich Brändli, Jakobs Sohn
- 10. Julius Jenny, Martins Sohn
- 11. HansJakob Jenný, Martins Sohn
- 12. HansJakob Jenny, Ehrhards Sohn
- 13. Johannes Dill, Jakobs Sohn
- 14. HansJakob Dill, Heinrichs Sohn
- 15. Johannes Bader, HansJakobs Sohn

- 1. Salome Dettwiler, Johann Jakobs Tochter
- 2. Maria Jenný, Niklaús Tochter

- 3. Verena Bader, Martins Tochter
- 4. Barbara Schneider, Gemeinderaths Jakobs Tochter» (Kirchenbuch Längenbruck 2, 137v, 138r).

Es scheint, dass die Hägler, Buser, Stämpfli und Bider stadttreu, die Dill, Singer und Schneider hingegen dem neuen Kanton zugetan waren, während bei den Dettwiler, Bader und Jenni die Gräben innerhalb der weit verzweigten Familien verliefen.

Dominik Wunderlin

Tinguelys «Hannibal» nach Liestal ausgeliehen – eine Reminiszenz

In der ersten Jahreshälfte 2013 erinnerte das Kunstmuseum Basel an ein epochales Ereignis, nämlich an das «Picasso-Wunder» von 1967. Da nach dem Absturz einer Globe Air-Chartermaschine am 20. April 1967 auf Zypern der Hauptaktionär Peter G. Staechelin (1922–1977) verzweifelt versuchte, den Konkurs abzuwenden, musste er aus der Staechelinschen Familiensammlung ans Kunstmuseum ausgeliehene Bilder zurückziehen und in den Verkauf geben. Mit dem Aufbau der hochkarätigen Sammlung hatte Vater Rudolf Staechelin im Jahre 1914 begonnen, der als Sohn eines 1879 aus dem badischen Istein eingewanderten Bauunternehmers grossen Erfolg in Immobilien und Investment erzielte und es zum Lonza-VR-Vizepräsidenten brachte. Die Bilder hingen in der St. Alban-Vorstadt und zwischen 1930 und 1951 teilweise auch im Schloss Ebenrain bei Sissach, das der Familie in jenen Jahren als Sommersitz diente. Aus zuverlässiger Quelle weiss der Verfasser dieser Zeilen, dass auch Sissacher Kinder

aus einfacheren Verhältnissen mit Peter im Schlosspark spielen durften ... Bereits kurz nach dem Tod von Rudolf Staechelin (1946) bemühte sich der damalige Kunstmuseumsdirektor Georg Schmidt um Leihgaben aus der Staechelinschen Sammlung – und dies mit beachtlichem Erfolg. Er brachte zahlreiche Glanzstücke, Werke von Cezanne, Gauguins Sisley, van Gogh und Picasso als Leihgaben ins Museum. Später folgten noch Bilder von Manet, Degas, Renoir und anderen Franzosen. Diese Kunstwerke trugen nicht unwesentlich dazu bei, den Ruf des Basler Kunstmuseums als Haus, das eine repräsentative Sammlung von Werken der klassischen Moderne vorweisen kann, zu festigen. Diese Reputation wurde nun aber im Sommer 1967 arg in Frage gestellt.

Das wichtige Werk «La Berceuse» von Vincent van Gogh musste man im Sommer 1967 mit blutendem Herzen ziehen lassen; es ging für vier Millionen an einen Pariser Kunsthändler und hängt heute in